

# SPORT WIL 2020



## SITUATIONSANALYSE UND HANDLUNGSBEDARF



## **Fachstelle Sport und Infrastruktur**

Marktgasse 57  
9500 Wil

sport@stadtwil.ch  
071 913 53 77

Autoren: Phat Do, Marco Helbling

In Zusammenarbeit mit:  
Patrick Baumer (Leiter Amt für Sport Kanton St.Gallen)  
Martin Senn (Präsident IG Wiler Sportvereine)  
Max Stierlin (Sportwissenschaftler)

Januar 2020

## Vorwort und Zusammenfassung

Im Jahr 2008 wurde in der Stadt Wil ein erstes Mal eine Umfrage bezüglich dem Sportverhalten der Oberstufenschülerinnen und -schüler durchgeführt. Die damaligen Ergebnisse flossen in den vergangenen zehn Jahren direkt in die Arbeit der Fachstelle Sport und Infrastruktur der Stadt Wil ein, wodurch das Sportangebot erweitert werden konnte.

Um das Sportangebot in der Stadt Wil weiterhin bedarfsgerecht zu halten, wurde 2019 eine erneute Oberstufenumfrage durchgeführt. Ausserdem lassen die Auswertungen Schlüsse zu, welche den Wiler Vereinssport direkt betreffen. Letztlich bietet sich die neue Umfrage auch als Vergleichsmöglichkeit in Bezug auf den nationalen Bericht Sport Schweiz 2014 an, welcher als Wegweiser des Schweizer Sports gilt.

Die Jugendlichen der Stadt Wil zeigen sich sportlich! Im Durchschnitt verbringen sie drei bis sieben Stunden wöchentlich damit, Sport zu treiben. Hinzu kommt der obligatorische Sportunterricht an den Schulen der Stadt Wil. Damit befinden sie sich nahe am Schweizer Durchschnitt.

Vor allem der Breitensport ist stark ausgeprägt – rund 64% der Wiler Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler bewegen sich in diesem Bereich. Dies liegt deutlich über dem Schweizer Durchschnitt. Weniger ausgeprägt sind dafür der Leistungssportbereich und, erfreulicherweise, auch derjenige von Jugendlichen, die gar keinen Sport zusätzlich treiben.

Obwohl scheinbar eine Verbindung zwischen der sportlichen Aktivität der eigenen Eltern und dem Sportverhalten der Jugendlichen vorhanden ist, nehmen die Schülerinnen und Schüler die Eltern nicht als Grund für das eigenen Sporttreiben wahr. Hierbei ist vor allem die Dauer von sportlichen Aktivitäten beeinflusst: Jugendliche mit sportlichen Eltern treiben zu 17% über zehn Stunden Sport, während dies nur bei acht Prozent der Jugendlichen mit Eltern, die nicht regelmässig Sport treiben der Fall ist.

Das Wiler Vereinsverhalten entspricht fast eins zu eins dem Schweizer Durchschnitt. So besuchen rund 60% einen Sportverein. Hierbei sind die Knaben besonders stark, welche gar eine leicht überdurchschnittliche Vereinsmitgliedschaftsquote aufweisen. Die Mädchen befinden sich hingegen aktuell rund sechs Prozentpunkte unter dem Durchschnitt.

Ein erfreuliches Bild weist das Ergebnis der Vereinsaustritte bei Knaben auf: Der typische Einbruch an Mitgliederzahlen rund um den Oberstufenübertritt ist in der Stadt Wil bei den Knaben nicht zu erkennen.

Die Jugendlichen der Stadt Wil verbringen im Durchschnitt 2.7 Jahre in einem Verein. Dies zwischen einem Alter von etwas mehr als neun Jahren bis hin zum Alter von fast zwölf Jahren. Der Hauptgrund, warum die Jugendlichen in einem Verein sind, ist die Sportart an sich – der Favorit der Knaben ist Fussball und bei den Mädchen wird Leichtathletik bevorzugt. Ein sehr gutes Feedback erhalten auch das Training und die Trainer. Zudem ist den Jugendlichen wichtig, dass sie Freunde im Verein haben.

Diejenigen, die aus dem/den Verein(en) ausgetreten sind, geben an, dass vor allem andere Hobbys und Interessen der Auslöser dafür waren. Dies ist auch das Hauptargument für Jugendliche, die noch nie in einem Sportverein waren. Der Wiler Sport ist nur für wenige Schülerinnen und Schüler zu teuer und Mobbing ist gemäss den Motiven zum Vereinsaustritt bisher nur für sehr wenige ein Grund, einen Verein zu verlassen.

Dies alles sind ziemlich erfreuliche Tendenzen, auf welchen es sich aufbauen lässt. In der Stadt Wil wird ein ausgewogenes und erreichbares Sportprogramm angeboten. Anhand einiger Auswertungen sind gar noch Feinschliffe möglich. Dies stimmt positiv – für die geleistete Arbeit, den aktuellen Stand und auch für die Zukunft.

# Inhaltsverzeichnis

1	Methodik und Repräsentativität .....	5
	Umfragezweck.....	5
2	Teilnehmendenstruktur .....	6
3	Sportverhalten .....	7
	Sportaktivität der Jugendlichen ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts .....	8
	Einfluss der Sportaktivität der Eltern auf die eigenen Kinder .....	9
	Vereinszugehörigkeit.....	10
4	Sportbiografie .....	11
5	Dauer Vereinsmitgliedschaft.....	13
6	Sportmotive.....	16
	Motive für Vereinsmitgliedschaft.....	16
	Motive für Vereinsaustritt .....	17
	Motive, warum Schüler /-innen nicht im Sportverein sind.....	18
	Sportverhalten von Jugendlichen, die noch nie in einem Verein waren .....	18
7	Fazit .....	19

# 1 Methodik und Repräsentativität

Die vorliegende Umfrage wurde mit dem Online-Tool findmind.ch durchgeführt. Dieses Tool erlaubte es, während den 15 Fragen Wegweiser einzubauen, welche abhängig von den ausgewählten Antworten der Schülerinnen und Schüler einen anderen Weg in der Umfrage erzeugten. So konnte zum einen ein geschlechtsspezifischer Unterschied gemacht und zum anderen in drei Teilgruppen unterschieden werden: «Ich bin aktuell in einem / mehreren Sportvereinen (oder Pfadi / JuBla / Cevi).», «Ich war früher in einem / mehreren Sportvereinen (oder Pfadi / JuBla / Cevi), bin jetzt allerdings in keinem mehr.» und «Ich war noch nie in einem Sportverein (oder Pfadi / JuBla / Cevi).». Dies vereinfachte die finale Auswertung. Ausserdem hätte ohne diese Möglichkeit die Gefahr bestanden, dass die Schülerinnen und Schüler in zusätzlichem Masse frühzeitig die Umfrage verlassen hätten.

Um verfälschten oder Spassantworten entgegenzuwirken, wurden fast alle Antwortfelder mit Dropdown-Listen definiert, wobei die Schülerinnen und Schüler nur auswählen, nicht jedoch eigene Einträge erfassen konnten. Da es allerdings nicht möglich ist, diese Listen übersichtlich und vollständig zugleich anzubieten, wurde schlussendlich jeweils noch ein offenes Antwortfeld angeboten.

Die Auswertung wurde dann anhand von Microsoft Office und dem Auswertungstool von findmind.ch vorgenommen. In Ergänzung zu diesem Bericht wurde eine Präsentation erstellt, welche im Rahmen der Delegiertenversammlung der IG Wiler Sportvereine im Februar 2020 präsentiert wird.

Die Umfrage wurde per E-Mail an die Schulleitungen der betroffenen Schulen versendet, von wo aus diese an die einzelnen Klassen weitergeleitet wurden. Somit hatten sämtliche Schülerinnen und Schüler, welche an den Umfragetagen in der Schule waren, die gleiche Chance, an der Umfrage teilzunehmen. Die Stichprobe wurde von der Fachstelle Sport und Infrastruktur in keiner Weise beeinflusst oder angepasst. Von dieser Seite ist die Repräsentativität gegeben.

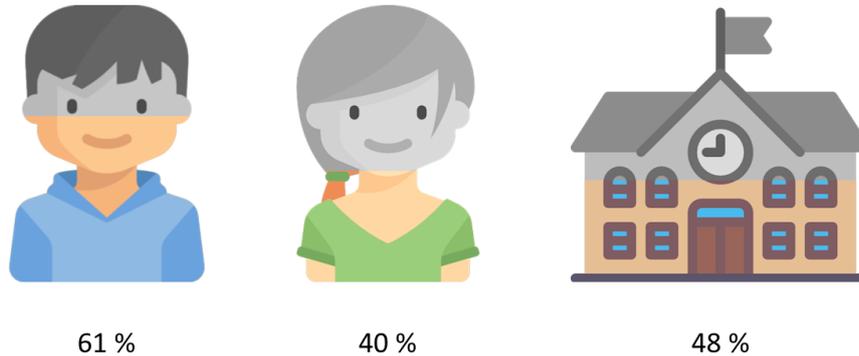
Der Grossteil der Auswertungen wurde geschlechterspezifisch vorgenommen. Somit können für beide Geschlechter Schlüsse und in einem späteren Schritt auch Massnahmen abgeleitet werden.

## Umfragezweck

Die Umfrageresultate sollen dabei helfen, auch in Zukunft ein optimiertes Sportprogramm sowie passende Strukturen zu bieten, durch welches bereits Jugendliche für das Sporttreiben motiviert werden. Die Auswertung soll den Sportanbietern der Stadt Wil helfen, folgende und weitere Fragen zu beantworten:

- In welchen Bereichen ist das Wiler Sportangebot besonders stark?
- Was fehlt dem Wiler Sportangebot?
- Wie wird die Stadt Wil in Zukunft bewegt?
- Wie wird den Jugendlichen geholfen, das für sie passende Angebot zu finden?
- Wie können Jugendliche an Vereine gebunden werden?
- ...

## 2 Teilnehmendenstruktur



An der Oberstufenumfrage Sportverhalten 2019 haben 438 von 779 Schülerinnen und Schüler der Oberstufenschulen Wil, also Lindenhof, Sonnenhof, Bronschhofen und der Mädchensekundarschule St. Katharina teilgenommen. Dabei waren 67 Fragebögen fehlerhaft oder unvollständig ausgefüllt, weshalb diese nicht ausgewertet wurden. Damit blieben 371 Antworten, also von rund 48% aller Schülerinnen und Schüler. Die Auswertung wurde mit den vorliegenden Daten vom 15.12.2019 durchgeführt.

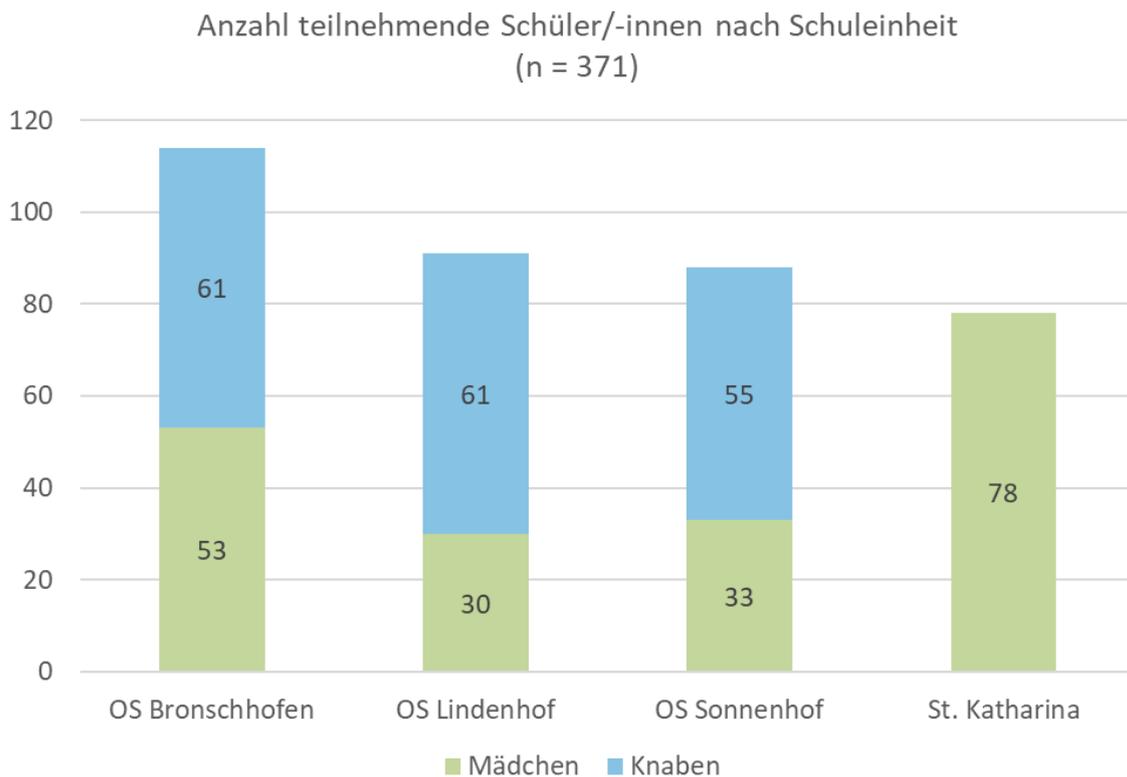


Abbildung 1: Anzahl Teilnehmende pro Schuleinheit

An den Oberstufenschulen Lindenhof und Sonnenhof nahmen deutlich weniger Mädchen als Knaben an der Umfrage teil. Der Grund dafür ist, dass ein Grossteil der Mädchen die Mädchensekundarschule St. Katharina besucht und in den öffentlichen Oberstufen mehr Knaben beschult werden. Erfreulich ist die Teilnahme der OS Bronschhofen, wo nur etwas mehr als sechs Prozent aller Schülerinnen und Schüler nicht an der Umfrage teilgenommen haben.

### 3 Sportverhalten

Im ersten von vier Auswertungsschritten wurde versucht, ein stereotypisches Bild einer Wiler Schülerin respektive eines Wiler Schülers herzustellen. Diese präsentieren sich wie folgt:

Das typische Wiler Oberstufenmädchen treibt wöchentlich zwischen drei und sieben Stunden Sport ausserhalb des obligatorischen Schulsports. Dies passiert vorwiegend im Verein, wo das Wiler Mädchen vor allem durch die gewählte Sportart motiviert wird. Das Wiler Mädchen besucht am liebsten einen Leichtathletikverein. Es ist gut möglich, dass es durch die eigenen Eltern zum Sport angetrieben wird, denn das durchschnittliche Wiler Mädchen hat angegeben, dass die Eltern regelmässig Sport treiben.

Der durchschnittliche Wiler Oberstufenschüler verhält sich sehr ähnlich. Auch er treibt zwischen drei und sieben Stunden Sport pro Woche. Er lässt sich jedoch mehr für Fussball anstatt für Leichtathletik motivieren und spielt aktuell im Verein. Der typische Wiler Knabe gibt an, dass er einen Sportverein besucht, weil ihm die gewählte Sportart besonders gut gefällt und gleichzeitig ein gutes Training von einem guten Trainer angeboten wird. Der Wiler Knabe nimmt seine Eltern jedoch als weniger sportlich wahr und gibt an, dass seine Eltern nicht regelmässig Sport treiben.



Abbildung 2: Stereotypische Betrachtung der Oberstufenschülerinnen (links) und Oberstufenschülern (rechts)

## Sportaktivität der Jugendlichen ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts

Die Schülerinnen und Schüler wurden befragt, wie viele Stunden Sport sie pro Woche ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts treiben. Die Auswertung kann in den direkten Vergleich mit Sport Schweiz 2014 von Fischer, Lamprecht, Stamm und Wiegand gestellt werden, da dieselben Antwortmöglichkeiten angeboten wurden. Grafisch dargestellt sieht dies folgendermassen aus: Auf der linken Seite im grünen Rahmen ist die Auswertung der Stadt Wil zu sehen, rechts im roten Rahmen das Ergebnis aus Sport Schweiz 2014.

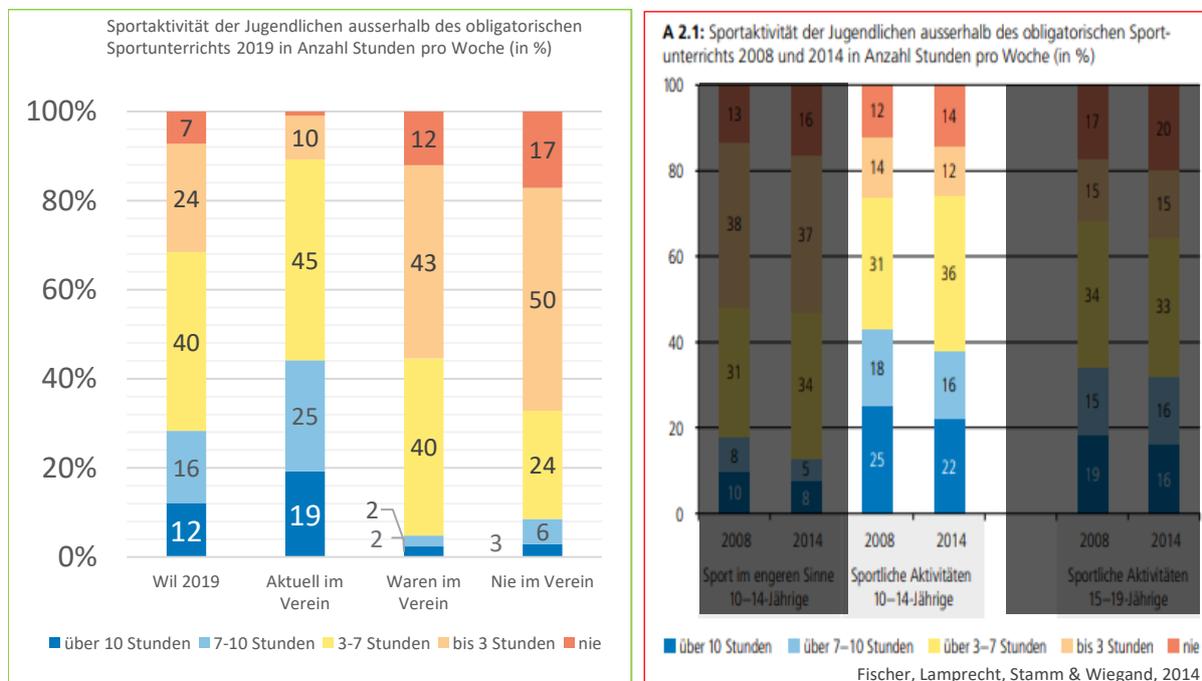


Abbildung 3: Sportaktivität der Jugendlichen ausserhalb des obligatorischen Schulunterrichts 2019 in Anzahl Stunden pro Woche (in %)

Bei der Auswertung der Umfragewerte wurde ersichtlich, dass der Wiler Jugendsport vor allem in der Breite sehr gut abgestützt ist. So gibt es in Wil weniger Jugendliche, die ausserhalb der Schule vollständig auf Sport verzichten (7%), als dies in der nationalen Statistik von 2014 der Fall ist (14%). Andererseits treiben «nur» 12% der Wiler Jugendlichen mehr als zehn Stunden Sport. In der Schweizer Erhebung wurde ein Wert von rund 22% erzielt.

Sehr erfreulich präsentiert sich das Bild im Bereich Breitensport (bis zu 10 Stunden Sport). 64% der befragten Schülerinnen und Schüler treiben ausserhalb des obligatorischen Sportunterrichts bis zu sieben Stunden Sport wöchentlich. Bei bis zu zehn Stunden Sport wurde gar ein hervorragender Wert von 80% erreicht. In Sport Schweiz werden hierbei Werte von 48%, respektive 64% erreicht. Das Wiler Sportangebot richtet sich im Jugendbereich also vor allem an Jugendliche im Breitensport und erfüllt dort seinen Zweck sehr gut.

## Einfluss der Sportaktivität der Eltern auf die eigenen Kinder

Die Jugendlichen wurden befragt, ob ihre Eltern regelmässig Sport treiben oder nicht. In Kombination mit der Angabe des eigenen Sportverhaltens konnte so untersucht werden, ob eine Beziehung zwischen dem Sportverhalten der Eltern und demjenigen der Kinder vorhanden ist. Das Ergebnis spricht eine deutliche Sprache:

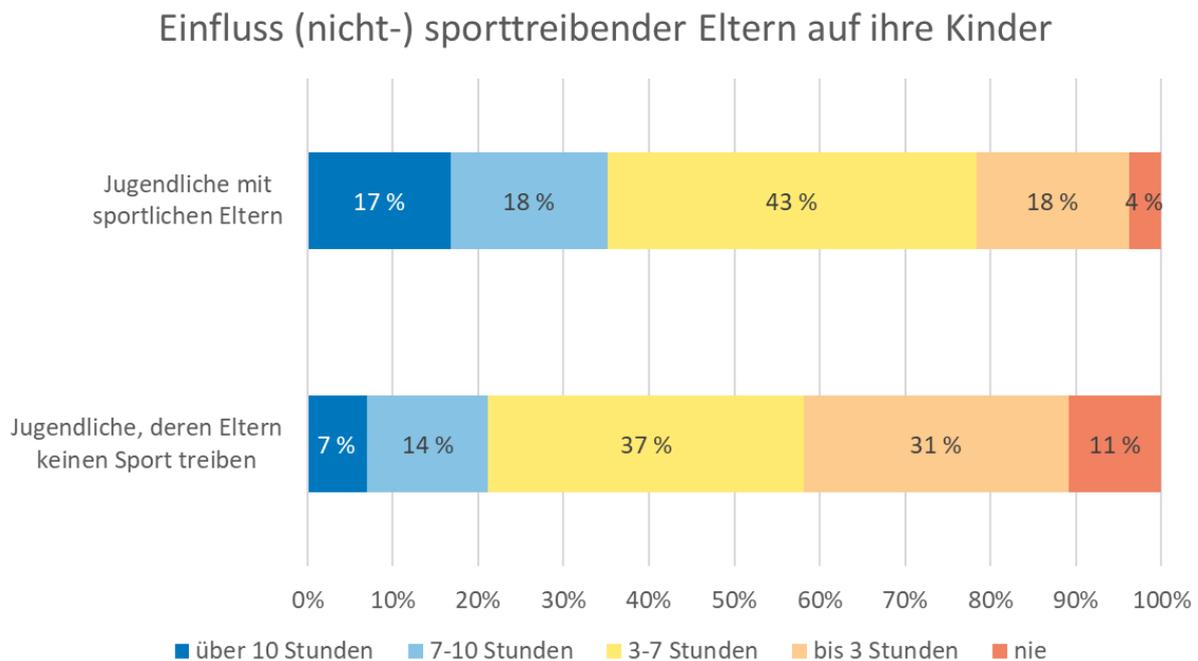


Abbildung 4: Einfluss der Sportaktivität der Eltern auf die eigenen Kinder

Jugendliche, welche angegeben haben, dass die eigenen Eltern Sport treiben, sind selbst sehr sportlich unterwegs. So geben 17% der Befragten mit sportlichen Eltern an, selbst über zehn Stunden Sport zu treiben. Rund ein Drittel der Jugendlichen mit Eltern, die Sport treiben, treiben selbst über sieben Stunden Sport pro Woche. Nur vier Prozent dieser Gruppe gibt an, selbst keinen Sport zu treiben. Erfreulicherweise sind es auf der anderen Seite, wo die Eltern der Jugendlichen gemäss Angabe nicht regelmässig Sport treiben, ebenfalls nur elf Prozent, die keinen Sport machen. In dieser Gruppe der Befragten sind etwas mehr als zwei Drittel bis zu sieben Stunden wöchentlich sportlich unterwegs. Grundsätzlich ist also festzuhalten, dass Jugendliche mit sportlichen Eltern eindeutig mehr Sport treiben, als jene Jugendlichen, wessen Eltern nicht regelmässig Sport treiben.

Daraus kann geschlossen werden, dass die Sportaktivität der Eltern vor allem einen Einfluss auf die Dauer der sportlichen Tätigkeit der eigenen Kinder hat. Gleichzeitig ist auch hier wieder der starke Breitensportbereich zu erkennen, welcher auch bei Jugendlichen mit unsportlichen Eltern Anklang findet. So ist die relative Masse im Bereich Breitensport bei Jugendlichen mit unsportlichen Eltern gar grösser als bei Jugendlichen mit sportlichen Eltern. Dennoch sind Jugendliche mit Eltern, welche nicht regelmässig Sport treiben, deutlich weniger aktiv als jene mit sportlichen Eltern.

Hier liegt ein möglicher Ansatzpunkt. Für die Sportanbieter der Stadt Wil stellt sich die Frage, wie diese Jugendlichen erreicht werden können.

## Vereinszugehörigkeit

Aus den Auswertungen kann geschlossen werden, dass sich die Wiler Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler in Bezug auf die Vereinszugehörigkeit sehr ähnlich verhalten, wie dies in der Schweizer Statistik erörtert wurde. Die nationalen Werte von Jugendlichen, welche aktuell im Verein sind, werden in der folgenden Grafik mit dem dunkelroten Balken (Sport Schweiz 2014) dargestellt.

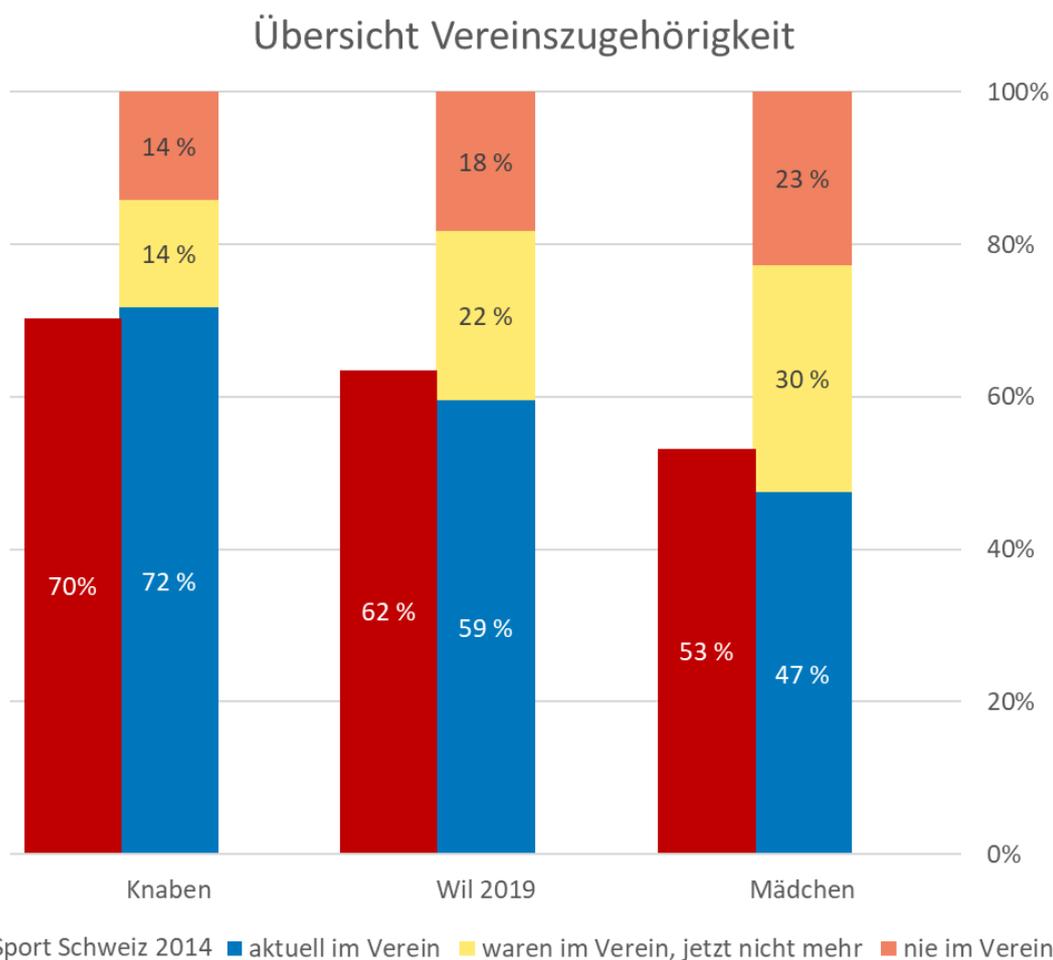


Abbildung 5: Übersicht Vereinszugehörigkeit

Während sich die Knaben der Wiler Oberstufenschulen (72%) leicht über dem Schweizer Durchschnitt (70%) befinden, sind Mädchen (47%) zu rund sechs Prozent weniger im Verein, als dies bei Sport Schweiz 2014 erörtert wurde. Insgesamt sind so in Wil 2019 drei Prozent weniger Jugendliche in einem Sportverein aktiv, als dies 2014 in der ganzen Schweiz der Fall war.

Mädchen treten häufiger aus sämtlichen Sportvereinen aus als dies Knaben tun. Ausserdem waren auch mehr Mädchen noch gar nie in einem Verein. In Zukunft kann also vor allem bei Mädchen angesetzt werden, indem zusätzliche oder passendere Angebote erstellt werden. Ebenso muss vor allem bei den Mädchen versucht werden, diese im eigenen Verein zu halten. Bei Sportarten, bei welchen häufig auch altersbedingt ein Austritt begründet werden kann, sollte ein Übertritt zu einem anderen, möglicherweise verwandten Verein angestrebt werden. Dies ist in diesem Bereich eine der wichtigsten Herausforderungen für die Wiler Sportvereine.



## Knaben

Ein erfreuliches Bild liefert Auswertung des Vereinsverhaltens der Knaben. Fussball ist die klare Einstiegssportart und bis zum zehnten Lebensjahr nehmen die Mitgliedszahlen fortlaufend zu. Danach ist zwar ein Rückgang zu erkennen, dennoch bleiben die Fussballvereine ganz oben im Interessenbereich der Jugendlichen der Stadt Wil. Auch Cevi/Jungwacht/Pfadi erleben eine ähnliche Teilnahmeentwicklung. Leichtathletik, Tennis und Unihockey gewinnen ab dem Oberstufenalter an Mitgliedern.

Überraschenderweise ist bei den Knaben kein Rückgang im Altersbereich rund um den Oberstufenübertritt zu sehen. Dies ist eine sehr erfreuliche Tatsache und deutet darauf hin, dass die Wiler Sportvereine ein passendes Sportangebot anbieten und so die Jugendlichen auch im kritischen Altersbereich zum Verbleib im Sportverein motivieren können.



Abbildung 7: In welchem Alter sind wie viele Knaben in welchem Verein?

## 5 Dauer Vereinsmitgliedschaft

### Vereinseintrittsalter

In dieser Grafik ist der Verlauf der Vereinseintritte pro Altersjahr zu sehen. Dabei sind die Geschlechter gemischt. Fussball, die Jugendriege, Tanzen und Blauring/Cevi/Jungwacht/Pfadi sind die Sportarten, welche am frühesten schon im Verein getrieben werden. Die Sportarten Basketball, Handball und Volleyball stossen erst im Oberstufenalter so richtig auf das Interesse der Jugendlichen.

Im Altersbereich von elf bis zwölf Jahren ist eine höhere Eintrittsmenge erkenntlich. Diese Beobachtung könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Jugendlichen ihren Ursprungsverein, welcher eine sportliche Basis angeboten hat, verlassen, und in einen Verein wechseln, welcher spezifischere Fähigkeiten fordert.



Abbildung 8: Übersicht, in welchem Alter die Kinder in welchen Verein eintreten

## Vereinsaustrittsalter

Leichtathletik verzeichnet einen deutlichen Einbruch im zehnten Lebensjahr der Mitglieder. Auch die Jugendriege ist in diesem und den darauffolgenden Altersjahren von einem starken Rückgang betroffen. Fussball und die Jugendorganisationen Blauring/Cevi/Jungwacht/Pfadi folgen danach während dem Oberstufenalter. Im Alter von zwölf Jahren ist eine markante Veränderung feststellbar: In diesem Alter treten viele Jugendliche aus den jeweiligen Vereinen aus. Gleichzeitig ist jedoch ein verstärkter Vereinseintritt erkennbar (siehe S. 13). Dies deutet darauf hin, dass viele Jugendliche den Verein in diesem Alter wechseln. Diese Tendenz ist wiederum darauf zurückzuführen, dass einige Sportarten die Grundlagen vermitteln, welche später in einer anderen Sportart genutzt werden.



Abbildung 9: Übersicht, in welchem Alter die Kinder die Vereine (nach Sportart verlassen)

Ø Mitgliedsdauer in einem Verein  
 der meistgenannten Vereine (10+ Nennungen)  
 von Schüler /-innen, die aktuell im Verein sind

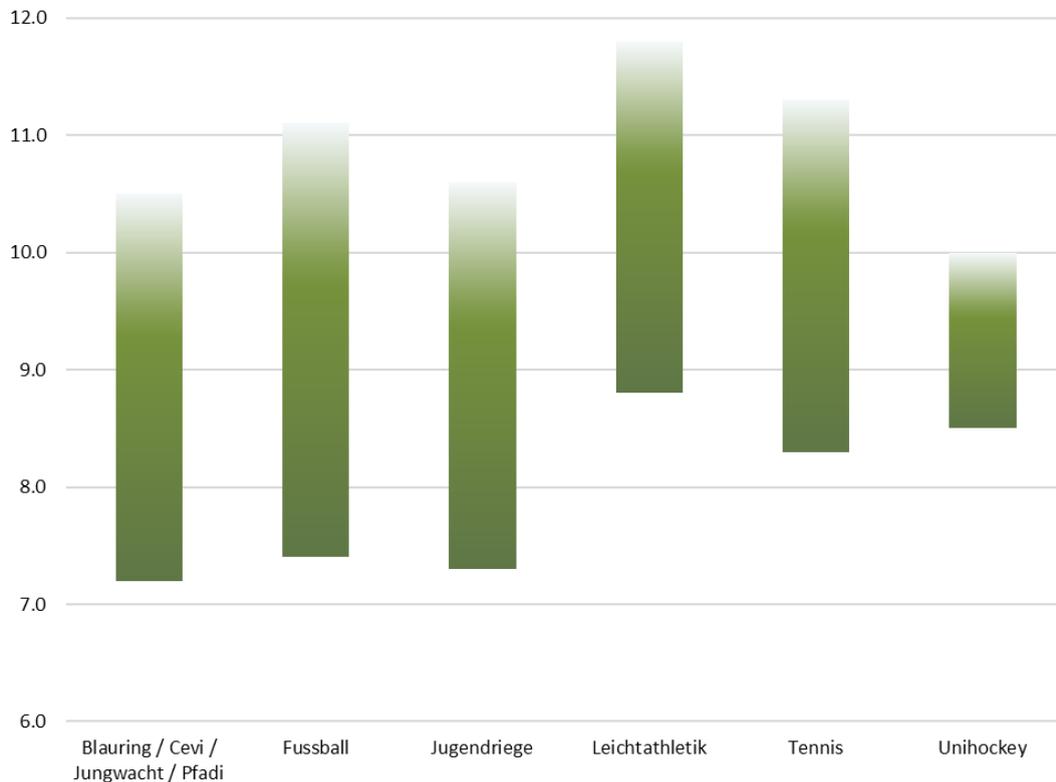


Abbildung 10: Durchschnittliche Mitgliedsdauer in einem Verein

### Mitgliedsdauer

Mit den Daten konnte auch festgestellt werden, wie lange ein durchschnittliches Vereinsmitglied im jeweiligen Verein bleibt und wann dieser Verein verlassen wird. Diese Grafik wird dadurch beeinflusst, dass einige Jugendliche noch immer im jeweiligen Verein sind. Daher sind die Balken nach oben auslaufend dargestellt. Blauring/Cevi/Jungwacht/Pfadi, Fussball und die Jugendriege erfreuen sich fast gleichzeitiger Aufnahme der sportinteressierten Kinder. Dies geschieht irgendwo zwischen sieben und acht Jahren. Am längsten bleiben die Kinder im Fussball – fast vier Jahre.

So zeigt sich auch die durchschnittliche Dauer eines Wiler Jugendlichen in einem Sportverein: 2.7 Jahre blieben die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenschulen der Stadt Wil in einem Verein. Sie traten diesem mit etwas mehr als neun Jahren bei und verliessen diesen wieder kurz vor dem zwölften Geburtstag – also irgendwo rund um den Oberstufenübertritt.

## 6 Sportmotive

Zum Ende der jeweiligen Fragebögen wurden Motive abgefragt. Bei der Gruppe, die noch im Verein aktiv ist, ging es darum, warum sie überhaupt Sport treiben. Bei der zweiten Gruppe, die zwar in einem Verein war, heute jedoch nicht mehr, wurden die Motive zum Vereinsaustritt erfragt. Und zuletzt musste die Gruppe, die noch nie in einem Verein war, angeben, warum sie in keinem Verein sind. Dabei sind folgende Ergebnisse entstanden:

### Motive für Vereinsmitgliedschaft

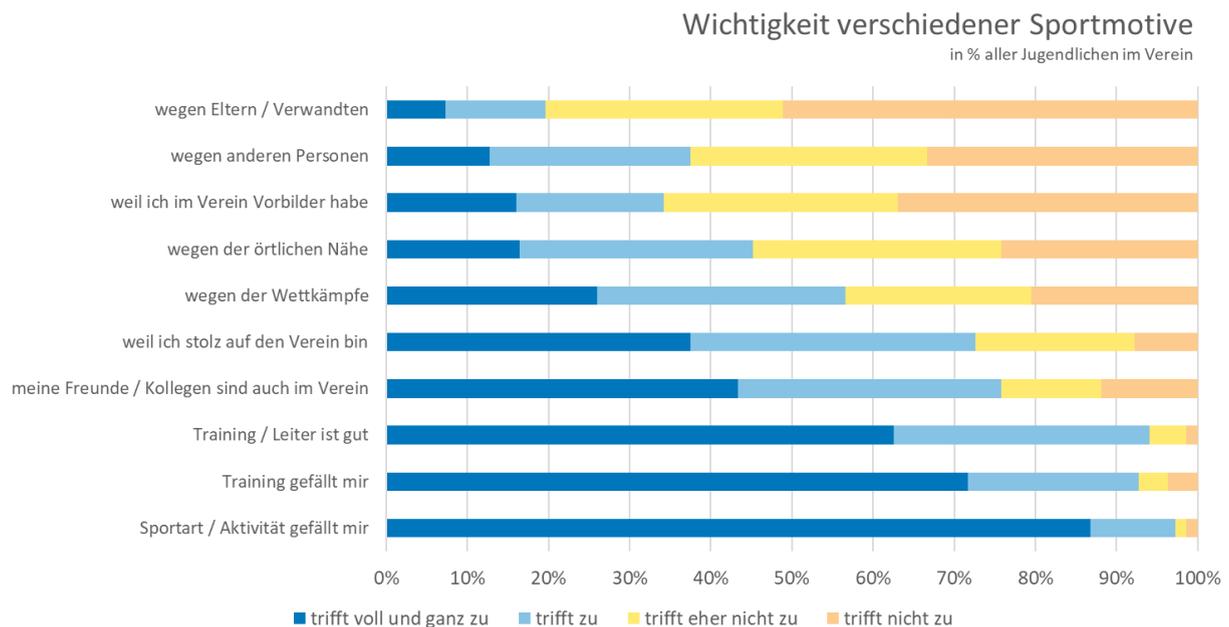


Abbildung 11: Warum sind Wiler Jugendliche in Sportvereinen?

Das Topargument, um Teil eines Sportvereins zu sein, ist, dass die Sportart/Aktivität an sich gefällt. Dazu kommen das gute Training und die guten Trainer. Es ist den Jugendlichen schon auch wichtig, dass Freunde im Verein sind, dies folgt jedoch erst an vierter Stelle. Nur wenige Kinder geben an, dass sie aufgrund ihrer Eltern oder anderer Personen, die Einfluss genommen haben, im Sportverein sind. Ebenfalls zeigt die Umfrage, dass Vorbilder im Verein zur Vereinsteilnahme motivieren.

Ausserdem zeigt die Auswertung, dass Jugendliche gerne Teil eines Sportvereins sind, weil sie sich dort im Rahmen von Wettkämpfen messen können. Über 70% der Wiler Jugendlichen sind stolz auf ihren Verein. Ein tolles Ergebnis für die Wiler Sportvereine. Diese starke Identifikation könnte vielleicht in Zukunft noch stärker dazu genutzt werden, die Jugendlichen in den Vereinen zu halten.

## Motive für Vereinsaustritt

Anhand der vorliegenden Resultate ist es relativ einfach zu erklären, warum die Jugendlichen aus den Sportvereinen ausgetreten sind: Sie haben neue Interessen oder Hobbys gefunden, welche auf grösseres Interesse stossen als die Mitgliedschaft in einem Sportverein. Zudem sind die Trainingszeiten häufig ungünstig und die Befragten befürchten, dass ihre schulischen Leistungen aufgrund der Vereinsmitgliedschaft gelitten haben. Hier empfiehlt es sich, den Kindern aufzuzeigen, wie Sport und Schule kombiniert werden können und sie in einem fortlaufenden Prozess zu begleiten. Eine gewisse Gefahr besteht auch dabei, dass Jugendliche den Sportverein verlassen, weil ihnen die Trainings nicht gefallen haben. Hierbei könnten die Jugendlichen möglicherweise stärker in die Ausgestaltung der Einheiten einbezogen werden: Fehlen Spielformen oder können sich die Jugendlichen vielleicht nicht ausreichend miteinander messen?

Diese Frage wurde nur denjenigen Jugendlichen gestellt, welche einst aktiv in einem Sportverein waren, diesen jedoch mittlerweile verlassen haben.

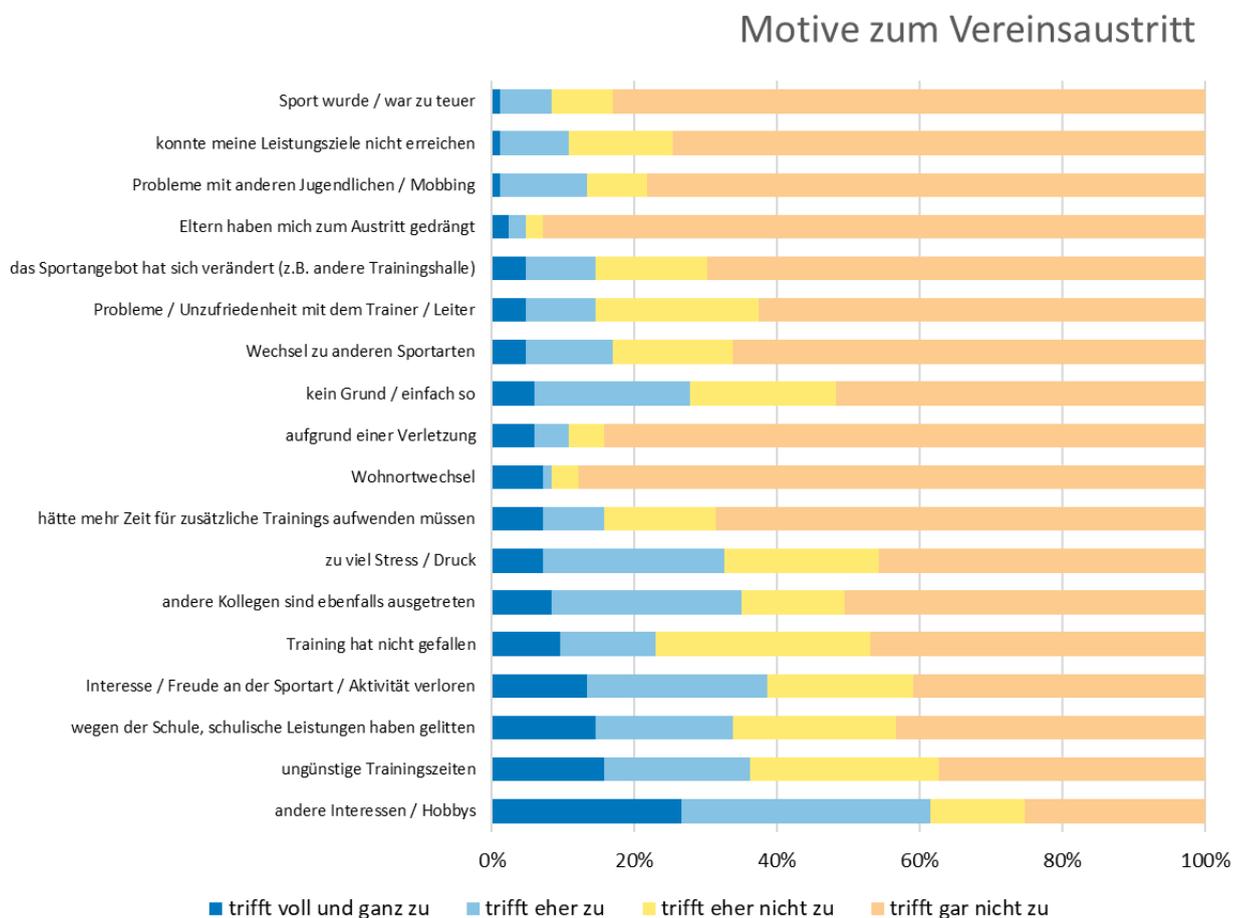


Abbildung 12: Motive zum Vereinsaustritt  
(Jugendliche, die in der Vergangenheit in einem/mehreren Sportvereinen waren, aktuell jedoch vereinslos sind)

Für die Fachstelle Sport und Infrastruktur ist es sehr erfreulich zu sehen, dass nicht einmal zehn Prozent der Befragten durch ihre Eltern zum Vereinsaustritt beeinflusst wurden. Ebenfalls nicht als Grund angegeben wurde, dass Sport zu teuer war – dies ist ein Hinweis darauf, dass ein faires und preiswertes Angebot vorhanden ist. Vielleicht wären hier gar Mitgliedbeitragerhöhungen möglich.

## Motive, warum Schüler /-innen nicht im Sportverein sind

Abschliessend wurden die Schülerinnen und Schüler, welche noch nie in einem Sportverein waren, befragt, weshalb dies der Fall ist. Klarer Hauptgrund hierbei sind andere Hobbys und Interessen (78%), gleich danach folgen die Gründe «zu wenig Zeit» (56%) und das Ausüben von selbstorganierten anderen Bewegungsaktivitäten (53%).

Auch hier ist es wieder sehr erfreulich zu sehen, dass nur vier Prozent der Jugendlichen angeben, dass sie aufgrund eines Verbotes durch die Eltern nicht in einem Verein sind. Rund neun Prozent der Befragten sind aufgrund von gesundheitlichen Gründen nicht im Verein.

Immerhin 16% finden, dass das Sportangebot zu teuer ist und sie deshalb darauf verzichten müssen. Und gar 24% geben an, dass ihnen die Kollegen zum Sporttreiben fehlen.

Dies alles sind Motive, welchen mit gezielten Massnahmen entgegnet werden könnte. Hier sind die Wiler Sportanbieter gefordert. In der vorliegenden Grafik wurden nur Schülerinnen und Schüler befragt, welche noch nie in einem Sportverein aktiv waren. Es besteht also kein Zusammenhang mit der Grafik «Motive zum Vereinsaustritt» (S. 17).

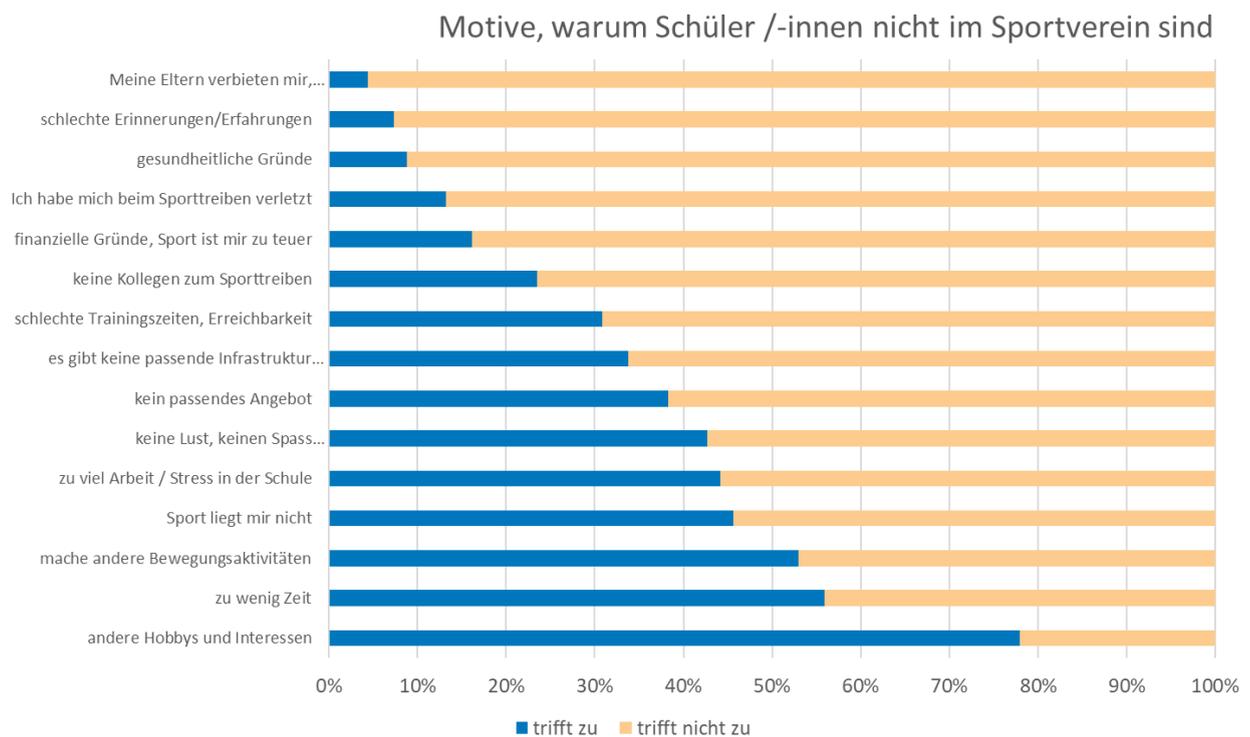


Abbildung 13: Motive, warum Schüler /-innen nicht im Sportverein sind (Jugendlich, die noch nie in einem Sportverein waren)

## Sportverhalten von Jugendlichen, die noch nie in einem Verein waren

Auch diese dritte Gruppe von Wiler Jugendlichen, welche noch nie in einem Verein war, betätigt sich sportlich. Rund 60% dieser Schülerinnen und Schüler geben an, regelmässig Sport zu treiben. Der grösste Teil wendet dafür maximal 3 Stunden wöchentlich auf. Besonders beliebt sind Jogging, Krafttraining und verschiedene Ballsportarten (Fussball, Basketball).

Für die Ausführung dieser Bewegungsaktivitäten nutzen die Wiler Jugendlichen die öffentlichen Sportanlagen und die freie Natur. Das Krafttraining wird grösstenteils zuhause durchgeführt.

Diese Auswertung zeigt, dass die Menge an freien Sportlern im jugendlichen Alter zunimmt. Es besteht also ein gewisses Bedürfnis, Sport zu treiben, ohne sich an einen Verein zu binden. Dies könnte andererseits auch ein Hinweis darauf sein, dass noch nicht alle Bedürfnisse durch Sportvereine oder die Stadt gedeckt werden.

## 7 Fazit

Das aktuelle Sportangebot in der Stadt Wil ist schon sehr gut ausgereift. Dadurch wird vielen Jugendlichen bereits ermöglicht, regelmässig Sport zu treiben. Die Auswertung erlaubt den Rückschluss, dass die Wiler Sportvereine sehr gute Arbeit leisten. Es existieren aber auch Optimierungsmöglichkeiten. So können sich die Wiler Sportvereine fragen, ob das bisherige Sportangebot für die eigene Zielgruppe wirklich interessant genug ausgestaltet ist. Zudem sollen die Vereine bestrebt bleiben, öffentlichkeitswirksam für die jeweiligen Angebote zu werben und neue Möglichkeiten zu suchen, die Zielgruppe direkter anzusprechen.

Optimierungspotenzial besteht im Bereich des ungebundenen Sports. Gemäss den Auswertungen treiben rund 60% der Jugendlichen, welche nicht in einem Verein sind, Sport ausserhalb der Vereinsstrukturen. Diese Jugendlichen nutzen die freie, natürliche Umgebung, private Sportanbieter oder die öffentlichen Sportanlagen für ihre Bewegungsaktivitäten. Schlechte Trainingszeiten, zu wenig Zeit oder zu viel Stress in der Schule lassen eine feste Vereinszugehörigkeit nicht zu. Dennoch wollen diese Jugendlichen sich in der Freizeit aktiv bewegen. Diese spontane und flexible Bewegungsaktivitäten können unabhängig durchgeführt werden und haben eine hohe Unverbindlichkeit.

Die städtische Sportförderung basiert zurzeit unter anderem darauf, den Kindern und Jugendlichen eine möglichst breite Palette an Sportaktivitäten und -möglichkeiten anzubieten – sei es im Vereinssport, mit ausserschulischen Sportangeboten (z.B. OSSO, sport4kids, Wiler Jugendgames) oder auch mit sportlichen Events (z.B. Let's Jump).

Die Förderung des ungebundenen Sports soll im Rahmen der städtischen Sportförderung mehr Beachtung finden. Er soll sich nach dem Bedarf und den Bedürfnissen der Bevölkerung richten und niederschwellig sein. Viele Aktivitäten im ungebundenen Sport können bereits vom klein auf bis ins hohe Alter ausgeübt werden. Der gesundheitsfördernde Gedanke ist vor allem in diesem Bereich von grosser Bedeutung ist. Der Förderung des sogenannten «Lifetime-Sports» soll deshalb ein besonderes Augenmerk zukommen.